

Der Pressespiegel wurde von Michael Bauer zusammengestellt und wird als PDF-Datei mit der Webseite <https://www.favorartis.at> verlinkt. Das Urheberrecht der Presseberichte liegt bei der *Tagespost*, der *Neuen Zeit* und der *Kleinen Zeitung*. Die Zurverfügungstellung auf der Webseite erfolgt nicht kommerziell und aus historischem Interesse und stellt einen bedeutenden Beitrag zum besseren Verständnis der Webseite *filmkistl* dar. Die Verwendung der Presseberichte bloß zu diesem Zwecke beeinträchtigt angesichts des Zeitverlaufes die Zwecke der Originalbeiträge nicht (mehr) und erfolgt im Interesse der Archivierung des kulturellen Geschehens im Bezirk Liezen.

*Tagespost*, 10.12.1983

# Im Filmkist'l, wo man Feines findet

## Ein Filmklub in Liezen macht Aufsehen



Das Überangebot der etablierten Kinobetriebe an Sex & Crime-Filmen war wohl der wesentliche Grund, der eine junge Gruppe motivierte, auf den Plan zu treten. Seit knapp einem Jahr gibt es nun in Liezen „s Filmkist'l“ – zuerst als Idee, dann als regelmäßige Veranstaltungsreihe, die sich kritisch mit dem Medium Film auseinandersetzt.

„Am Anfang waren wir nur unzufrieden über die bestehenden einseitigen Filmangebote“, charakterisiert Lajos Horvath, ein Urheber des Unternehmens, die Situation von damals, als alles begann. Gemeinsam mit seiner Frau befaßte sich der im Ennstal überaus beliebte katholische Sozialarbeiter damit, wie es möglich sei, als Privatperson an gute Filme heranzukommen. Nach pessimistischen Verrostungen (gemäß dem Motto, seine Ideen hätten keinen Platz im kommerziellen Kino) war bald darauf der richtige Partner in der Person des örtlichen Schulpsychologen gefunden: Gerald Horn, Cineast aus höchster Leidenschaft. Rasch war mit weiteren Gleichgesinnten ein Verein gegründet, man kontaktierte Verleihstellen, prüfte deren Vorschläge, und es wurden nach den ersten Vorführ-

abenden alle Erwartungen übertroffen.

Jeweils am letzten Freitag im Monat entwickelte sich die improvisierte Kulisse im Bundesschulzentrum zum Treff für junge und alte Kintoppbegeisterte. Denn der neue Verein schien ihnen genügend Gelegenheit zu bieten, ihren Kinosehnsüchten nachzugehen. Filme aus persönlichen, sozialen und gesellschaftskritischen Bereichen (Friedensbewegung, Frauen, Arbeitsplatz, 3. Welt usw.) locken mittlerweile ein beachtliches Stammpublikum an.

Nun kommen die einen wegen interessanter kritischer Dokumentarstreifen, andere schätzen „gehobene“ Unterhaltungsfilm (das Türkenepos „Yol“ wird als bisheriger absoluter Hit gehandelt) oder lieben nostalgische Filmklassiker (wie Monsieur Hulot von J. Tati).

Vielleicht noch ein Grund, der freundlich stimmt: Zwölf Vorstellungen kosten im Abo nur 100 Schilling, und jeder Abonnent kann bei der Gestaltung des halbjährlich erstellten Programms demokratisch mitbestimmen. Ein Sympathiefaktor, der nicht zu unterschätzen ist.

Laut Vereinsstatuten, penibel

von einem Juristen erarbeitet, versteht sich „s Filmkist'l“ nicht als Konkurrenz zu den kommerziellen Lichtspieltheatern, sondern durch sein alternatives Programm als deren sinnvolle und vor allem notwendige Ergänzung. Im Vorstand des Vereins (siehe Foto) hat man Wünsche und Hoffnungen. Bescheidene materielle Pläne (Horn: „Irgendwann wollen wir schon einen eigenen Projektionsapparat anschaffen“) und kritische inhaltliche Überlegungen bezüglich der jeden Filmabend abschließenden Diskussionen (Horn: „Noch traun sich die Leut' zuwenig, die Filme zu verarbeiten“). Nahe Zukunftprojekte sind ein Kurzfilmfest und ein Seminar mit Filmemachern.

„Wir sind Filmkunst-Enthusiasten, keine unfehlbaren Experten“, so sinngemäß die Selbsteinschätzung im Verein, und die Aggressionen aus dem ursprünglichen Unbehagen sind in Sanftmut ventiliert...

Übrigens, der nächste Filmkist'l-Termin ist Freitag, 16. Dezember, 20 Uhr (im HAK-Saal des Bundesschulzentrums Liezen). Gezeigt wird Fred Zinnemanns Westernklassiker „Zwölf Uhr mittags“.

**HANNES ECKERT**

Tagespost, 10.12.1983



Fotografische Ablichtung einer Filmkistl'-Vorstandssitzung

NZ, 26.04.1984

**„s Filmkistl“ feiert sein einjähriges Bestehen**  
**Liezen für 3 Tage**  
**das „Mekka“ der**  
**Amateurfilmer**

Zu einem dreitägigen gesamtösterreichischen Filmclub-Treffen lädt der Liezener Verein „s Filmkistl“ ab morgen, Freitag, ein. Nach der Eröffnung um 18.30 Uhr in der Liezener Handelsakademie (Doktor-Karl-Renner-Ring 40) wird um 19.30 Uhr Manfred Kaufmanns Film „Weht die Angst, so weht der Wind“ gezeigt. Anschließend steht eine Diskussion mit Regisseur Kaufmann auf dem Programm. Am Samstag, 28. April, treffen einander die Filmclubs um 10 Uhr im Bildungshaus Frauenberg zu einem Erfahrungsaustausch. Ab 15 Uhr stellt sich der „Filmladen“ vor. Am Abend feiert das „Filmkistl“ sein einjähriges Bestandsjubiläum im Gasthaus „Zum goldenen Hirschen“.

Den Abschluß der Veranstaltung bildet ein Treffen, das am Sonntag ab 10 Uhr im Bildungshaus Frauenberg stattfindet.

Kleine Zeitung, 21.03,1984

Seite **13** Kleine Zeitung  
Mittwoch  
21. März 1984



**Der Fensterputzer**

In Krisen wie diesen muß auch die Kultur mit Kürzeln auskommen. Noch mehr aber hat sie sich mit Kürzungen zu plagen, wie man am Beispiel des „ccw“ feststellen kann. Das Kürzel „ccw“ steht für „culturzentrum wolkenstein“ und meint eine rege Kulturinitiative im Ennstal. Die angesprochenen Kürzungen betreffen — wie könnte es

**Das Ennstal zu eng für Kultur?**

anders sein — die Finanzen. Zum einen. Zum anderen wohl auch ein wenig das Kulturverständnis der Gemeindeväter.

Die „Wolkensteiner“ nämlich versuchen, den Grundgedanken eines steiermarkweiten Kultur-„herbstes“ auf ihre ländliche Situation zu übertragen. Für ihre beachtenswerten Veranstaltungen müssen die Organisatoren aber Interessen in mehreren Gemeinden finden.

Und hier beginnen die Probleme des „ccw“: Die Kulturreferenten der Gemeinden (vorausgesetzt, daß solche überhaupt aktiv vorhanden sind), fühlen sich den Anliegen der „Wolkensteiner“ gegenüber meist nicht — man lese und staune — kompetent.

Daß kulturelle Aktivitäten durch die Enge ihres Wirkungsraumes erdrosselt werden, ist ja nicht neu.

Neu wäre freilich der Ausweg, den die „Wolkensteiner“ sehen: Sie schlagen dem steirischen Kulturlandesrat Kurt Jungwirth vor, die Kulturreferenten des Bezirkes Liezen zu einem Gespräch einzuladen. Die Themen: Austausch der Erfahrungen, die die Gemeinden in Sachen Kulturarbeit bisher gemacht haben; Zusammenarbeit und überregionale kulturelle Aktivitäten.

Die „Wolkensteiner“, so versprechen sie, werden mit eigenen Ideen in dieser Sache nicht sparen.

Und für ein Gespräch über gemeinsame Kulturarbeit der Gemeinden müßte das Ennstal doch breit genug sein, meint

Ihr Fensterputzer